Zeitschrift: Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern

Herausgeber: Parkett

Band: - (2007)

Heft: 81: Collaborations Ai Weiwei, Cosima von Bonin, Christian Jankowski

Artikel: Cosima von Bonin : in Flausch-Gewittern = in fluffy storms

Autor: Lowtzow, Dirk von / Schelbert, Catherine

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-681070

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Cosima von Bonin

COSIMA VON BONIN, installation view / Installationsansicht documenta 12, 2007.
(ALL PHOTOS COURTESY, UNLESS OTHERWISE INDICATED: DANIEL BUCHHOLZ, COLOGNE, AND FRIEDRICH PETZEL GALLERY, NEW YORK)

IN FLAUSCH-GEWITTERN

DIRK VON LOWTZOW

Von der letztjährigen documenta ist mir ein schönes Bild in Erinnerung geblieben: Inmitten von Cosima von Bonins überdimensionierter Installation, dem Remake ihrer Ausstellung «Relax, It's Only a Ghost» aus dem Jahr 2006 bei Friedrich Petzel in New York, gammeln seelenruhig ein paar Teenager. Im Vorübergehen schnappe ich einen lapidaren Kommentar zu den riesigen, die Teenager umgebenden Stoffhund- und Eselskulpturen (UNTITLED, 2006) auf: «Die sind aber knuffig.»

Die ganze Szenerie erschien mir unwirklich und anrührend zugleich. Der seltsame Begriff «knuffig», der im Gegensatz zu «putzig» oder «niedlich» direkt auf die Materialität der Stoffskulpturen verweist und der mir in diesem Augenblick als der einzig richtige erschien, und auch jetzt noch, Monate später, als der einzig richtige erscheint, dieser Begriff, in seiner vermeintlichen Gleichgültigkeit, ausgesprochen mit dem schnalzenden Geräusch eines Kaugummis, ist für mich seitdem untrennbar in den Arbeiten Cosima von Bonins verankert. Schlagartig führte er mir vor Augen, was ich lange schon für eine der grössten Qualitäten von Cosima von Bonins Kunst halte: Sie verlangt nichts und, um Cosima von Bonin selbst zu zitieren: «Sie belästigt nicht».[1)]

Denn ihre Kunst ist, trotz aller Eleganz und einem Wissen um das *comme il faut*, geprägt von der tiefen Abneigung gegenüber autoritären Gesten, Regeln und Verboten. Die «Oberlehrer» und «Schlaumeier», beides Begriffe aus dem Boninschen Sprachkosmos, müssen bekämpft werden. So erinnern die Parcours ihrer Ausstellungen nicht selten an Abenteuerspielplätze, die sich A.S. Neill, der englische Pionier der antiautoritären Erziehung, ausgedacht haben könnte. Regelmässig kehren Reproduktionen von Photographien aus 70er-Jahre-Kinderläden in ihren Installationen wieder (KAPITULATION, 2004).

DIRK VON LOWTZOW ist Musiker (Gesang, Gitarre) bei Tocotronic und Phantom Ghost. Er hat zahlreiche Tonträger veröffentlicht. *Dekade*, eine Sammlung seiner Songtexte, erschien 2007 in Zusammenarbeit mit Cosima von Bonin, Michael Krebber, Sergej Jensen und Henrik Olesen bei der Galerie Daniel Buchholz in Köln. Er schreibt regelmässig in *Texte zur Kunst* und verfasst Katalogtexte.

COSIMA VON BONIN, "Relax, it's only a Ghost," 2006, exhibition view, Friedrich Petzel Gallery / "Immer mit der Ruhe, es ist nur ein Geist", Ausstellungsansicht.

COSIMA VON BONIN, THE SENIOR MASTER, 1992, table, chain, fan, 24 3/4 x 27 1/2 x 19 1/2" / DER OBERLEHRER, Tisch, Kette, Fächer, 63 x 70 x 49,5 cm.

Bei Cosima von Bonin gibt es nichts zu verstehen und schon gar nichts zu lernen. Die viel beschworene (und oft kritisierte) Hermetik ihrer Arbeiten wäre demnach nur ein Problem, wenn es überhaupt eine Lösung gäbe. Es gibt aber keine Lösung, denn es gibt auch keine Aufgabe und eine solche anzubieten, wäre innerhalb der Boninschen Setzung (oder besser: Legung) wiederum eine «Belästigung».

Ihre Kunst ist nicht nur gegen die Interpretation gerichtet, sie befindet sich schon jenseits der Interpretation. Sie befindet sich auch jenseits der Aneignung: Sie ist vielmehr eine Einverleibung mit Stumpf und Stil, und als solche die selbstverständlichste aller Gesten. Da nimmt es nicht wunder, dass Cosima von Bonin stets statt eines Stückchen Kuchens die ganze Bäckerei liefert, mehr noch, sie liefert die ganze Bäckerei mitsamt des um sie herum wimmelnden Kontextes.

Seit Jahren führt sie uns in jeder neuen Ausstellung ihr ganzes künstlerisches Programm vor, das sich wiederum aus allen erdenklichen Merkmalen und Daseinsformen der Kunst speist: Den sozialen Gefügen, die um sie herum entstehen, dem Raum, der sie umgibt, ihrer Inszenierung mitsamt Leerstellen, ihrer tatsächlich installativen Ästhetik, ihrem Witz und nicht zuletzt ihrer Warenförmigkeit und ihrem Fetischcharakter. Diese Vorführung, dieses Defilee, ist immer auch grotesk, ist immer auch Travestie, ist immer auch im besten Sinne pervers. Der deutsche Schriftsteller Michael Roes zitiert in seinem jüngst erschienenen Buch «Perversion und Glück» wiederholt Roland Barthes: «Die Perversion erzeugt ein *Mehr*» und

«Gesetz, Doxa, Wissenschaft wollen nicht verstehen, dass die Perversion ganz einfach glücklich macht.»[2)]

Cosima von Bonins Kunst kündet von diesem Glück des *Mehr*. So wie sie auch vom Glück des *Ich kann nicht mehr* kündet (KAPITULATION).

Cosima von Bonin sieht sich, seitdem sie die Welt der Kunst mit ihrer ersten Einzelausstellung 1990 betrat, darin um wie in einem Panorama (oder einer Shopping Mall) und erschafft eine Kunst, die panoramitisch ist: Gemäss Walter Benjamins berühmtem Diktum, nichts sagen, aber etwas zeigen zu wollen, präsentiert Cosima von Bonin uns ihre Schätze. Sie spricht unablässig Empfehlungen aus und lädt uns dazu ein, an ihrer Begeisterung teilzuhaben. Unachtsam am Wegesrand drapierte Einkaufstüten (YVES SAINT LAURENT, 1997) und riesenhafte, in Filz reproduzierte Damenhandtaschen (HERMÈS, PRADA, 2000) zeugen von Bonins endlosem Einkaufsbummel.

Das lateinische Wort für «Zeigen», monstrare, findet wohl nicht zufällig in dem Wort «Monster» seinen Widerhall und monströs ist die von Bonin dargelegte Welt der überdimensionierten Pilze, Raketen und Oktopoden, die direkt aus einer altmodischen Jules-Verne-Verfilmung stammen könnten, und der riesenhaften, flauschigen Stofftiere und Stoffbilder – von ihr «Lappen» genannt – in jeder Hinsicht. Monströs ist die Darlegung als ein «Fluss ohne Ufer», in den man mit Tentakeln hinabgezogen werden kann, in einen Abgrund, der aus grimmigen Tintenfischaugen zurückstarrt, in eine unterseeische Welt, in der die Proportionen verschwimmen.

Monströs ist auch die Insistenz, mit der all dies präsentiert wird: Cosima von Bonin wiederholt ihre Themen erbarmungslos und ihre Kunst steht dabei den fugenartig aufgebauten Romanen Thomas Bernhards in nichts nach. Man kann, wie man sagt, den Wecker danach stellen, mit welcher Häufigkeit bestimmte Motive eine fröhliche Wiederkehr feiern. Auch wenn der Pilz als Symbol des Rausches oder Motive wie die «Rorschachtests» (2006) darauf verweisen mögen: Hier findet keinerlei Flucht ins Unbewusste statt. Cosima von Bonins Passion ist die des Realen. Alles, wovon ihre Kunst handelt, ist materiell vorhanden. Kalt, modern und teuer.[3)]

Der Wecker wird unbarmherzig klingeln. Jeder Tag ist Murmeltiertag. Wir können aber auch einfach liegen bleiben, denn, und das ist das Erstaunliche und Wunderbare an Cosima von Bonins Kunst, ebendiese Insistenz wird mit der grösstmöglichen Schlapp- und Schlaffheit kombiniert und ausgeführt.

Künstlerischen Heroismus ersetzt Cosima von Bonin durch eine Art ultimative «Feigheit». Sie stiehlt sich stets im letzten Augenblick durch den Hinterausgang davon, kratzt die Kurve, verdünnisiert sich bis zur Geisterhaftigkeit. Sie ist selbst vollkommen unfähig für die von ihr vorgenommenen Arrangements die Verantwortung zu übernehmen und so führt sie uns auf direktem Wege in die Ratlosigkeit. Wir werden von Cosima von Bonin sprichwörtlich «im Regen stehen gelassen». In Gewittern. In Flauschgewittern. Um in ihnen bestehen zu können, müssen wir selbst keine Heldinnen und Helden sein. Wir müssen als BetrachterInnen nicht einmal aktiv an der Entstehung des Werkes mitwirken. Im Gegenteil: Das Gammeln ist die einzige angemessene Form der Annäherung und stellt mithin den einzig richtigen Weg der Partizipation dar.

1) Aus Gesprächen mit dem Autor.
2) Roland Barthes, *Über mich selbst*, Matthes & Seitz Verlag, München 1978, S. 70 (zitiert nach: Michael Roes, *Perversion und Glück*, Matthes & Seitz Verlag, Berlin 2007, S. 64).
3) So der Titel ihrer Ausstellung bei Friedrich Petzel in New York (2003).

IN FLUFFY STORMS

DIRK VON LOWTZOW

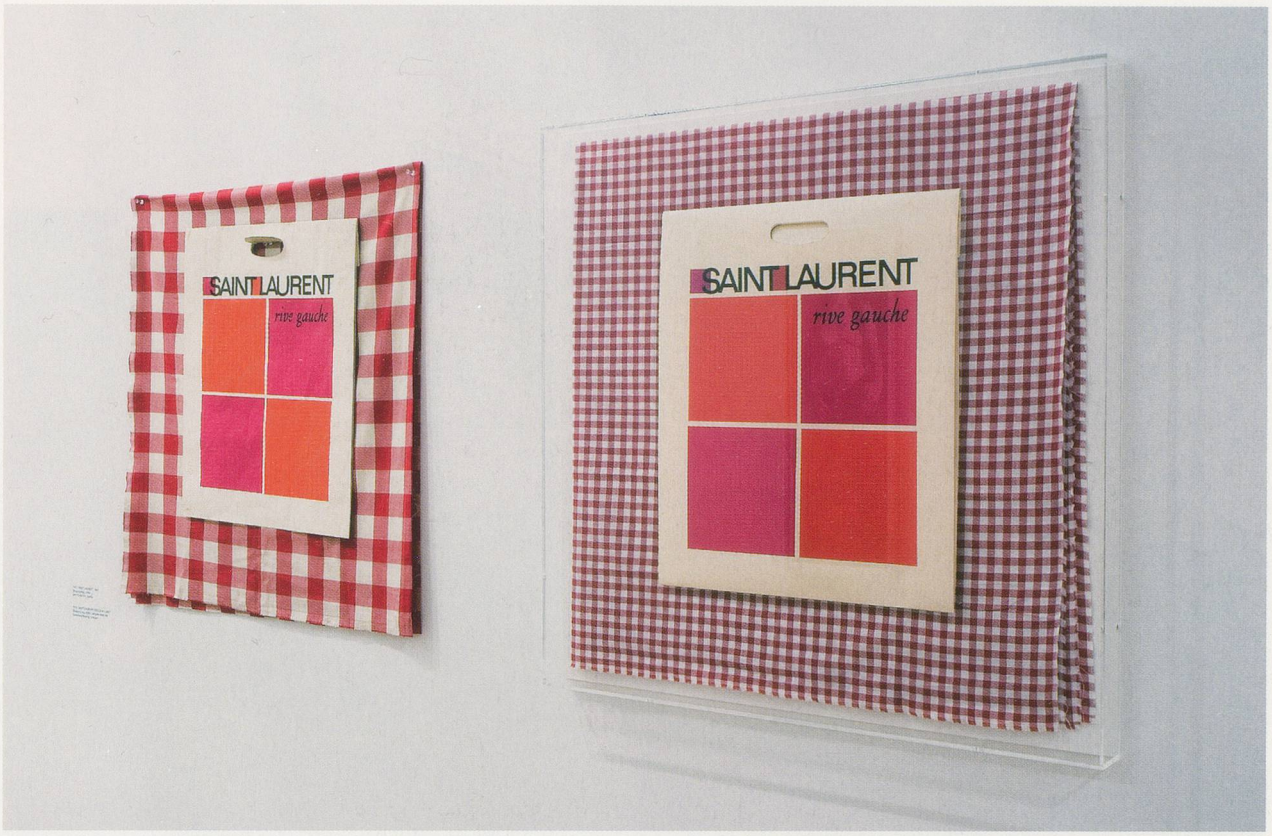
I have a wonderful memory of last year's documenta: in the middle of Cosima von Bonin's outsized installation, the remake of her exhibition "Relax, It's Only a Ghost," first mounted in 2006 at Friedrich Petzel in New York, a couple of teenagers were loafing around, totally relaxed. In passing, I overheard an observation, short and to the point, about the gigantic cloth dog and donkey sculptures surrounding them (UNTITLED, 2006): "Boy, are they cuddly."

The whole scene was unreal and yet somehow touching. Unlike adorable or cute, the term "cuddly" refers directly to the material of the cloth sculptures and it seemed to me, in this context and even now, months later, to be the only right thing to say. Uttered with blithe indifference and the snapping sound of chewing gum, it has been associated with von Bonin's works in my mind ever since. It suddenly made me realize what I had long felt was one of the greatest qualities of her art: it makes no demands and, to quote von Bonin herself, "It doesn't bug you."[1)]

For despite its elegance and knowledge of what is *comme il faut,* her art is characterized by a profound aversion to authoritarian gestures, rules, and proscriptions. The "know-it-all" and the "smart aleck," both terms from von Bonin's linguistic universe, must be undermined. Touring her exhibitions, therefore, resembles tackling an adventure playground that could have been invented by A. S. Neill, the British pioneer of anti-authoritarian education. In fact, reproduced photographs of children's stores from the seventies keep cropping up in her installations (KAPITULATION, 2004).

There is nothing to understand in her work and nothing to learn from it. The much-vaunted (and often criticized) hermeticism of her art would only be a problem if it offered a solution. However, there is no solution because there is no task to be solved and, given von Bonin's mindset, she would be "bugging" us if she were to propose one.

DIRK VON LOWTZOW is a musician (vocals, guitar) with Tocotronic and Phantom Ghost and has numerous titles to his name. *Dekade*, a collection of his song texts was published in 2007 in collaboration with Cosima von Bonin, Michael Krebber, Sergej Jensen, and Henrik Olesen (Galerie Daniel Buchholz, Cologne). He contributes regularly to *Texte zur Kunst* and writes articles for catalogues.



COSIMA VON BONIN, YVES SAINT LAURENT, 1997, cotton, paper bag, 38 1/8 x 43 1/4" / Baumwolle, Papiertüte, 97 x 110 cm.

Her art is not merely directed against interpretation; it is beyond interpretation and even beyond appropriation. Actually, it is more like an act of incorporation—lock, stock, and barrel—and, as such, the most self-evident of all gestures. So it is not surprising that, instead of offering us a little piece of cake, she saddles us with the entire bakery and, as if that were not enough, everything that's happening around it as well.

For years, in each new exhibition, she has presented her entire artistic program, which draws on all the conceivable characteristics and forms of art: the social relations it brings into play, the space around the art, its staging along with the empty spaces in between, the actual aesthetics of the installation, its wit, and, of course, its nature as a commodity and its charac-

COSIMA VON BONIN, "2 Positions at Once," 2004, exhibition view, Kölnischer Kunstverein / "2 Positionen auf einmal", Ausstellungsansicht.

COSIMA VON BONIN, "2 Positions at Once," 2004, exhibition view, Kölnischer Kunstverein / "2 Positionen auf einmal", Ausstellungsansicht.

ter as a fetish. There is always something grotesque, something burlesque, and, in the best sense, perverse about these presentations, or rather parades. Roland Barthes would have loved them. As he puts it, "Law, Science, the Doxa refuse to understand that perversion, quite simply, *makes happy*; or to be more specific, it produces a *more*: I am more sensitive, more perceptive, more loquacious, more amused, etc."[2] Von Bonin's art proclaims the "more" of this happiness, just as it perversely proclaims the happiness of not being able to go on in KAPITULATION.

Ever since she entered the world of art in her first solo exhibition of 1990, Cosima von Bonin has been walking around in it as if she were in a panorama (or a shopping mall), creating art that is, naturally, panoramic. Given the way she has been showing us her treasures, she could have penned Walter Benjamin's famous remark about having something to show rather than say. She is constantly making recommendations and inviting us to share her enthusiasm. Shopping bags carelessly draped by the roadside (YVES SAINT LAURENT, 1997) and gigantic felt reproductions of handbags (HERMÈS, PRADA, 2000) testify to von Bonin's endless shopping tours.

That the word "monster" resonates in *monstrare*, the Latin word for "to show," is probably more than a coincidence, and the world von Bonin serves up is indeed monstrous with its outsized mushrooms, rockets, and octopuses that look as if they had just escaped from an old-fashioned Jules Verne film adaptation, not to mention the gigantic, floppy stuffed animals and her soft pictures or "rags," as she calls them. Monstrous is her presentation of a "river with no shores," where tentacles threaten to drag us down into depths full of fearsome octopus eyes staring back at us, down into a subterranean world where all proportions are blurred.

Monstrous also is the in-your-face insistence of everything she does. Von Bonin repeats herself relentlessly, her art easily competing with the fugue-like structure of Thomas Bernhard's novels. We could even set our alarm clocks by the frequency with which certain motifs cheerfully recur. Despite the implications of mind-altering mushroom or motifs like the *Rorschach Test* series (2006), the artist certainly does not escape into the unconscious. Von Bonin clearly has a passion for reality. Everything she addresses in her art exists in actual fact. Cold, modern, expensive.[3]

The alarm clock is going to ring relentlessly. Every day is Groundhog Day. But we could also simply stay in bed because she combines and colors her doggedness with an unabashed display of floppiness and flabbiness—and it is this combination that makes her art so astonishing and so wonderful.

Von Bonin replaces artistic heroism with a kind of ultimate cowardice. She slips out the back door in the nick of time, barreling around the bend, making herself so scarce that it's almost spooky. She is utterly incapable of taking responsibility for the arrangements she makes and so she pilots us straight into perplexity. She leaves us standing in the rain. In thunderstorms. In fluffy storms. And we don't need to be heroes in order to survive. We don't even have to become actively involved in the emergence of the work. On the contrary: loafing around is the only appropriate means of approach and, in fact, the only suitable form of participation.

(Translation: Catherine Schelbert)

1) From conversations with the author.
2) Roland Barthes, *Roland Barthes* (Berkeley: University of California Press, 1994), p. 64.
3) Title of her 2003 exhibition at Friedrich Petzel Gallery, New York.

COSIMA VON BONIN, "2 Positions at Once," 2004, exhibition view, Kölnischer Kunstverein / "2 Positionen auf einmal", Ausstellungsansicht.